

Seraphine schüttelte lächelnd das Haupt und sprach:  
„Sie dürfen sich nicht soviel aufregen, Ihre Wunde wird dadurch nur noch verschlimmert, Signor; wollen Sie jetzt ruhig und still sein, dann können Sie in acht Tagen schon das Bett verlassen und mir von Ihrer nordischen Heimath erzählen.“

„Nur noch ein Wort, Signora,“ bat Leonhard, der jetzt die Schmerzen der Wunde peinlich empfand, „bitte, sagen Sie mir, wer war der Mann, der mich rettete?“

„Mein Bruder!“

„Und wie nenne ich meinen Retter?“

„Lieutenant Michel Rapo.“

Leonhard fuhr zusammen, als hätte ihn der Biß einer Schlange getroffen, er war noch bleicher geworden und schloß die Augen, um den Eindruck dieses verhassten Namens zu überwinden.

„Ist Ihnen der Name bekannt, Signor Leonhard?“ fragte Seraphine mit einem stehenden Blick.

„Ich kannte einen Studenten dieses Namens in Neapel,“ versetzte Leonhard langsam und mit matter Stimme.

„Ah, meinen Bruder Pasquale!“

„Richtig, Signor Pasquale Rapo aus Bisaccia,“ sagte Leonhard leise, sie groß ansehend, „Ihr Bruder, Signora, schlug mir diese Wunde.“

„Jesus Maria! Der Kaufbold?“ rief Seraphine mit künstlichem Erschrecken, „ja, Signor, unsere Studenten sind ziemlich wüste Gefellen, welche selbst den Dolch des Banditen zu führen verstehen, Kaufbolde von Profession. Wie segne ich Madonna, daß sie die Rettung durch meinen theuren Bruder Michel zugab und mir die Aufgabe ertheilte, Sie zu pflegen. Wir werden die Wunde, welche Pasquale geschlagen, zu heilen wissen, mein theurer Signor!“

Mit einem flammenden Blick auf den bleichen Leonhard verließ sie das Zimmer.

Dieser lag eine Zeitlang unbeweglich mit geschlossenen Augen, als sei alles Leben aus ihm gewichen.

Der Name Rapo hatte wie ein zündender Blitzstrahl alle seine lieblichen Träume vernichtet und die befreite Brust auf's Neue mit einem furchtbaren Alp belastet.

Der unheimliche Verdacht, daß jener Student aus Bisaccia mit den Räubern in Neapel im Einverständnis gehandelt, hatte bei den Ruinen von Pompeji eine düstere Bestätigung erhalten, da er in dem Räuber von Pompeji mit scharfem Blick auf der Stelle den von Neapel wiedererkannt hatte.

Und nun war er hier im Hause der Familie Rapo! — was hatte es Alles zu bedeuten? durfte er auf seinen Retter einen so unwürdigen Verdacht werfen?

Der arme Leonhard stöhnte und seufzte vor körperlichem Schmerz und geistiger Unruhe. Was ihm vor wenigen Augenblicken noch wie ein reizender Märchentraum erschienen, als welchem er niemals hätte erwachen mögen, hatte jetzt nach der Nennung eines verhängnißvollen Namens eine unheimliche düstere Physiognomie angenommen.

Er zermartete sich das Gehirn, um aus allem Erlebten einen logischen Schluß ziehen zu können.

Zuerst die rasche, wunderbare Rettung der Marchesa durch den Studenten aus Bisaccia, — die Geschichte war nicht richtig, die Räuber waren keine Memmen und dazu gut bewaffnet gewesen. Sodann Marcos Erzittern bei des Studenten Anblick; der geheimnißvolle Zettel mit dem Rendezvous bei Pompeji, das so blutig für ihn verlaufen sollte.

Dies Alles zusammen genommen waren hinreichend motivirte Momente des Mißtrauens, um seinen Verdacht hinsichtlich des fremden vorlauten Gastes im Palast Cantonelli zu rechtfertigen.

Nun trat noch der beschwerende Umstand hinzu, daß sich zur selben Stunde die Räuber bei Pompeji eingefunden hatten, um ihre Beute in Empfang zu nehmen, und ihm vielleicht den Gnadenstoß zu geben.

Wie Schwertzuckten diese Gedanken durch sein fieberhaftes Gehirn und drohten ihn zu tödten. Wenn er die Augen schloß, um einzuschlummern, wurde es noch viel ärger, von allen Seiten drangen Banditendolche auf ihn ein, und die holde Fee Seraphine verwandelte sich in eine zischende Ratter.

Gewaltig hielt er die Augen offen, um der Fieberphantasien Herr zu werden und ruhigere Gedanken zu fassen.

Plötzlich drang es wie ein blendendes Licht in sein Gehirn; mit männlicher Kraft und fast übermenschlicher Anstrengung beherrschte er die widerspenstigen Gedanken, welche wie tanzende Irrlichter dem Gehirn entflattern wollten und die sich dann in unzählige Teufelsfragen verwandelten.

Es gelang ihm, die unheimlich herannahenden Gesellen des Fiebers zu bannen, bezwangt doch die Willenskraft des Sterbenden oft momentan selbst den Tod.

Und wieder dachte er nach, um seine Lage zu prüfen, das blendende Licht von vornhin, eine helle Erinnerung, gaben ihm einen entsetzlichen Anhaltspunkt.

Er erinnerte sich nämlich, bei seiner Ankunft in Bisaccia, als man ihn zuerst in einen feuchten Keller gebracht, von Filomena mit den Worten getröstet zu sein:

„Sei ruhig, schöner Tedesco, Du wirst jetzt ein besseres Loos erhalten.“

Hätte er geschlafen, als dumpfe Stimmen in jenem feuchten Keller an sein Ohr geschlagen und der Name Rapo zu ihm gedrungen war?

Gestern hatte er diese Stimmen für einen bösen Traum gehalten, für ein höhnenndes Reden seiner Phantasie, das ihm überall den Namen Rapo zuflüstern schien; — Cantonelli und Rapo, — der Inbegriff all' seines Unglücks, welches in dem einen Wort „Italien“ zusammenfiel. (Fortsetzung folgt.)

### Stadtgemeinderathsbeschlüsse

am 5., 24. und 29. Juli ds. Js.

1., Wird das Gesuch des Schuhmacher Herrn Blümel in Helbigsdorf um Gewährung eines Lehrgeldes aus der hiesigen Stadtkasse für den in der Bezirksarmenanstalt zu Hilbersdorf untergebracht gewesenen Knaben Heinrich Hermann Blümel von hier abgelehnt;

2., Soll dem Nachtwächter Ulbrich auf dessen Ansuchen zur Bestreitung der Stellvertretungskosten für die Dauer seiner Krankheit eine Beihilfe von 6 Mark aus der hiesigen Stadtkasse gewährt werden;

3., Wurden die städtischen Rechnungen auf das Jahr 1878 vorgelegt und beschloß man, dieselben zunächst zur Einsicht von Seiten der Herren Stadtgemeinderathsmitglieder 14 Tage lang in der hiesigen Rathsexpedition auszulegen und sodann Herrn Stadtverordneten Lohner zur Prüfung zu übergeben;

4., Soll das Streichen der Fenster, Fensterbreter und Haus-

thüren etc. an den städtischen Gebäuden den Herren Glaser Weber und Maler Lindner hier übertragen werden;

5., Will man an dem Rathhausthürme auch einen Blitzableiter anbringen und beauftragte die Baudeputation vor der Vergabung desselben und verschiedener anderer Arbeiten am gedachten Thürme eine Localbesichtigung abzuhalten;

6., Beschloß man auf ein Gesuch des Herrn Bauunternehmer Schulze in Dresden, derzeitiger Besitzer des Hauses No. 87 in der Rosengasse, mit demselben wegen des Beitrags zu dem Vorbaue vor letzterem zu unterhandeln; im Uebrigen aber das sämmtliche zu diesem Vorbaue verwendete Material wieder zurückzunehmen;

7., Nahm man davon Kenntniß, daß am 29. Juni ds. Js. in der Irrenanstalt zu Golditz Carl Heinrich Gärtler von hier verstorben ist;

8., Gab man zu der Verpachtung verschiedener Grasnutzungen, als des ersten Grasschnittes auf der Vogelwiese pp. die erforderliche Genehmigung;

9., Wurde die Schöffen-Liste vorgelegt und durchgegangen;

10., Wählte man den bisherigen Stadtverordneten Herrn Kürschnermeister Johann Samuel Traugott Springsklee als Rathmann auf Zeit;

11., Wurde der sub 10 gedachte Herr Springsklee als Rathmann auf Zeit verpflichtet und eingewiesen;

12., Beschloß man nach Gehör der Baudeputation und Mittheilung eingegangener Kostenanschläge und bez. Zeichnungen wegen Anfertigung eines neuen Knopfes und eines Blitzableiters pp. für den Rathhausthurm mit Herrn Schlosser Hennig hier in Unterhandlung zu treten und damit Herrn Stadtrath Funke zu beauftragen; betraute ferner unter gewissen Bedingungen die Baudeputation mit Abschluß eines Vertrags über Fertigung dieser Arbeiten;

13., Soll der Weg zwischen den Hausgrundstücken der Herren Lucius und Rosenkranz einstweilen bloß gebessert werden;

14., Will man die Straßenbeleuchtung hiesiger Stadt aufs Beleuchtungsjahr 1879/80 wieder Herrn Fischhändler Wahl hier für die Summe von Fünfhundertneunundvierzig Mark übertragen;

15., War man mit 10 gegen 1 Stimme damit einverstanden, daß dem Maurer Herrn Fischer hier die Concession zur Betreibung der Schankwirthschaft mit Einschluß des Branntweinschanks für seine Person und die Dauer der Besitzzeit des von ihm von der Frau Schöning käuflich erworbenen Hauses No. 196 des Brd.-Cat. ertheilt werde und zwar unter der Bedingung, daß dadurch die Passage vor dem Hause nicht gestört werde und Geschirre weder am Tage noch bei der Nacht daselbst stehen gelassen werden dürfen;

16., Haben an Stelle des zum 2. Stadtrath erwählten Herrn Stadtverordneten Springsklee Herr Erschmann, Beutlermeister Junge aufs laufende Jahr und Herr Erschmann, Klempnermeister Bernhard Höyer aufs Jahr 1880 als wirkliche Stadtverordnete in den Stadtgemeinderath einzutreten;

17., Soll für die Zukunft das Marktmeisteramt mit dem Stadtwachmeisteramt vereinigt werden.

Wilsdruff, am 12. August 1879.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 10. Trinitatis-Sonntage

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Betstunde.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, sagen wir allen Verwandten und Freunden für den schönen Blumenschmuck und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte unsern aufrichtigsten Dank. Ganz besonderen Dank aber auch dem Herrn P. Dr. Wahl für die tröstenden Worte am Grabe.

Wilsdruff, den 13. August 1879.

C. R. Sebastian und Frau.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers Carl Zischner, drängt es uns allen Verwandten und Freunden für reichen Blumenschmuck und ehrendes Grabgeleit unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Innigen Dank auch dem Herrn P. Dr. Wahl für seine trostreichen Worte am Grabe. Gott möge Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Wilsdruff, am 14. August 1879.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Bekanntmachung.

Der hiesigen sowie auswärtigen Geschäftswelt mache ich hierdurch die Mittheilung, daß ich den **Fracht- und Personenverkehr von Wilsdruff nach Dresden** nach wie vor fortführen werde, und bitte höflichst, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Wilsdruff, den 14. August 1879.

E. verw. Zischner.

## Gute Bisquitkartoffeln

verkauft

Robert Hempel.

Heute Freitag **Schlachtfest**, früh 8 Uhr Wellfleisch **Trichinenfrei.** Moritz Patzig.

## Achtung!

**Schweinefleisch** à Pfd. 45 Pfg., **Wurst** 50 Pfg. Trichinenfrei.  
Ewald Bretschneider, Fleischerstr.